

U. D. : 15. 07. 2015

LESERBRIEF

Leserbriefe sind persönliche Äußerungen, für die die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung übernimmt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

„Endlich Fakten“

Zum umstrittenen Thema Infraschall:

Von Befürwortern und Gegnern der Windkraft wurde das Thema Infraschall bisher kontrovers diskutiert. Die einen meinen, Infraschall sei alles Humbug und nur Mittel zum Zweck, um die ungeliebten Windräder vor der Haustür zu verhindern. Die andern aber, besonders die Betroffenen, sind aufgrund ihrer Erfahrungen fest davon überzeugt, dass die gesundheitlichen Probleme, unter denen sie leiden, Schlafstörungen, Leistungsabfall und andere Beschwerden, erst durch die in ihrer Nähe gebauten Windräder verursacht wurden.

Jetzt liefern erstmals wissenschaftlich fundierte Forschungsergebnisse Fakten zum Thema Infraschall. Sie wurden veröffentlicht von der PTB (Physikalisch-Technische Bundesanstalt). Ein Auszug: „Der Mensch hört tiefere Töne als bislang angenommen, nämlich schon ab 8 Hertz. Alle Betroffenen gaben dabei ausdrücklich an, etwas gehört zu haben, wobei nicht immer eine tonale Wahrnehmung vorlag. Außerdem wurde beobachtet, dass Gehirnregionen ansprechen, die bei Emotionen eine Rolle spielen. Das heißt, der Mensch nimmt dann eher diffus wahr, dass da irgendwas ist und dass das auch eine Gefahr bedeuten könnte. Die Ergebnisse des internationalen Forschungsprojektes könnten dazu führen, dass endlich europaweit einheitliche – und bindende – Schutzbestimmungen für diese Grenzbereiche des Hörens eingeführt werden. Die fehlen nämlich bisher.“

Obwohl unhörbar, so wird Infraschall also von vielen Menschen wahrgenommen. Dieser Beweis ist jetzt wissenschaftlich erbracht, wie es vom Infraschall durch Windkraft-Anlagen Betroffene vermuteten und am eigenen Leib erfahren haben. Das ruft meines Erachtens sofortigen Handlungsbedarf hervor, denn meiner Meinung nach ist die Verharmlosung des Infraschalls durch die Windenergiebranche und die Behörden damit klar widerlegt. Es sollten deshalb endlich die Konsequenzen gezogen und der Abstand von Windkraftanlagen zu Wohnsiedlungen mit Rücksicht auf die Gesundheit der Menschen in allen Bundesländern (wie in Bayern) auf mindestens 2000 Meter festgelegt werden.

**Hansjürgen Milsmann
Schmitt**